

Missionsblatt



LUTHERISCHE KIRCHENMISSION
(Bleckmarer Mission) e.V.



Nach den Fluten in Brasilien: Leilamar hat überlebt!– (Seite 10)

Editorial	3
Beim Wort genommen: Alles auf die eine Karte setzen	4
2025 wird besonders ...	8
Nach den Fluten in Brasilien: Leilamar hat überlebt!	10
Im Spagat zwischen den Kulturen	18
An der Schnittstelle	20
Buchtipps	21
Gabenverzeichnis Projekte Jahresübersicht	22
Kabelschaden	23
Garteneinsatz Termine	24

Wir beten:

- Dass die „Schulen der Armen“ und alle von der Flutkatastrophe in Brasilien Betroffenen genügend Hilfe finden und dass sie Trost bei Gott finden, der die Welt in Händen hat.
- um den Segen Gottes für die Missionsfeste in diesem und im kommenden Jahr
- um Gottes Segen für alle missionarische Arbeit unter Flüchtlingen und allen Menschen, die den Glauben an Jesus Christus noch nicht kennen.

ISSN 1437-1146 – „Missionsblatt“, Zeitschrift der Lutherischen Kirchenmission (Bleckmarer Mission) e.V., Jahrgang 116 (2024). Das Missionsblatt erscheint in der Regel alle zwei Monate. Sonderhefte in unregelmäßiger Folge.
 Anschrift (auch für den Bezug): Lutherische Kirchenmission, Teichkamp 4, 29303 Bergen; Tel. 05051-986911
 Fax: 05051-986945; E-Mail: mission.bleckmar@web.de (Verwaltung)
 Internet: www.mission-bleckmar.de | Instagram: missionlutherisch | facebook: Gruppe: „Lutherische Kirchenmission“
 Herausgeber im Auftrag der Missionsleitung: Pfarrer Roger Zieger, Missionsdirektor (lkm@selk.de) | Schriftleitung: Martin Benhöfer (mb | Layout und nicht namentlich gekennzeichnete Texte, lkm-pr@selk.de) | Gabenverzeichnis: Anette Lange
 freie Mitarbeit: Superintendent Markus Nietzke, Hermannsburg | Korrektorat: Marlies Rother, Berlin
 Namentlich gekennzeichnete Beiträge werden von den Autoren selbst verantwortet.
 Druck: gemeindebriefdruckerei.de | Auflage: 4.200
 Bankverbindung Deutschland und Europa: Volksbank Südheide e. G., IBAN: DE09 2579 1635 0100 4239 00
 BIC: GENODEF1HMMN – Südafrika: „Mission of Lutheran Churches“ (MLC), 19 Renshaw Road, Glenwood, 4001, South Africa (MLC Administr. Ingrid Eggers); Bankverbindung für Spenden aus Südafrika: Mission of Lutheran Churches
 Konto 1913-137-538 bei Nedbank LTD, Branch: Cresta in Randburg; Branch code 191305, Swiftadresse: NEDSZAJJ
 Bildnachweis:
 S. 1A. Riemann; S. 2, 20, 24 M. Benhöfer, S. 6 U. Rudloff; S. 10-17 verschiedene privat; S. 18 S+M Turunen



Liebe Freunde der Mission,

Das Thema „Flutkatastrophe in Brasilien“, von dem Sie schon im letzten Missionsblatt lesen konnten, setzt sich auch in dieser Ausgabe fort. Unsere Mitarbeiterin Andrea Riemann ist nach ihrem Aufenthalt in Deutschland wieder zurück in Brasilien und berichtet aus der Stadt Canoas, wie es den „Schulen der Armen“ und den Menschen aus dem Projekt Sonnenstrahl geht. Sehr erfreulich ist, wie die Menschen mit angepackt haben, um die Schäden zu beseitigen, den Schulbetrieb wieder in Gang zu bringen und die Menschen vom Projekt Sonnenstrahl zu besuchen und ihnen erste Hilfsgüter zu bringen. Davon lesen Sie in einem ausführlichen Bericht ab Seite 10

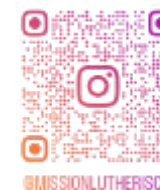
„2025 wird besonders“ heißt der werbende Beitrag auf Seite 8. Wenn Sie in Ihrer Gemeinde noch nie ein Missionsfest hatten oder selten oder lange nicht mehr, dann ist das Angebot der LKM für das kommende Jahr vielleicht gerade für Ihre Gemeinde interessant.

Dieses Missionsblatt erscheint wegen der Urlaubszeit etwas früher als gewohnt. Wir hoffen, dass es unabhängig vom Erscheinungsdatum Ihr Interesse findet.

Aus dem Missionshaus grüßt Sie

Pastor Martin Benhöfer

**Für alle, die Instagram nutzen:
 Hier geht's zum Kanal der LKM:**



Alles auf die eine Karte setzen

Wenn es um Leben und Tod geht, um Zeit und Ewigkeit, zählt nur die Verbindung mit Jesus Christus.

Predigt von Pfarrer und Kirchenrat i. R. Michael Schätzel (Hannover) auf dem Posaunenfest des Kirchenbezirks Niedersachsen-Ost der SELK am 23. Juni in Maschen.

Jesus Christus spricht: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Matthäus 28, 18–20

Im Mai haben meine Frau und ich Potsdam besucht, liebe Gemeinde! Zur Verabschiedung aus dem gesamtkirchlichen Dienst hatte mir meine Kirche – also, wahrscheinlich ungefragt, die meisten von Ihnen und Euch hier auch! – einen großzügigen Gutschein für eine Städtetour geschenkt. Und wir haben uns Potsdam ausgesucht – und das nicht bereut, denn wir sind fasziniert von dieser geschichtsträchtigen wie vielfältigen und gefälligen wunderbaren Stadt. Zu dem herzlichen Dank, den ich auch an dieser Stelle aussprechen möchte, gesellt sich ein direkter Bogen zu den Inhalten dieses Posaunenfestes, an dem es um die Ausbreitung des Evangeliums geht.

Ohne mich jetzt – keine Angst! – in geschichtlichen Verästelungen zu verlieren, knüpfe ich kurz an das Potsdamer Multitalent König Friedrich II. an, Friedrich den Großen, der auch als „Alter Fritz“ in Bü-

cher, Berichte und Anekdoten eingegangen ist. Übrigens weiß man von ihm, dass seine wahren Interessen weniger dem Militärwesen galten, sondern neben den französischen Romanen auch dem – wer hätte es gewusst!? – Flötenspiel. Als Erwachsener spielte er ausgezeichnet Querflöte und gab Konzerte auf seinen Schlössern. Das ist ja schon mal ein Blasinstrument und passt auch von daher auf diesem Fest in diese Predigt.

Aber natürlich kommt Friedrich der Große hier jetzt eigentlich wegen einer anderen seiner vermeintlichen Weisheiten vor: Die lautet: „Jeder soll nach seiner Fassung selig werden.“ So kann man es auf einer Anmerkung lesen, die er an den Rand einer Eingabe geschrieben hat. In ihr ging es um die Frage, ob man die römisch-katholischen Schulen wegen ihres Wirkens nicht wieder abschaffen sollte. Der König war nicht dieser Meinung. Er schrieb: „Die Religionen müssen alle toleriert werden. Man muss nur das Auge darauf haben, dass keine der anderen Abbruch tut.“

Auf der gestern beendeten digitalen Tagung unserer 15. Kirchensynode ging der emeritierte Erfurter römisch-katholische Professor Eberhard Tiefensee, als es um das Themenfeld „Mission in Deutschland“ ging, sogar noch weiter, als er sagte, in der

von ihm so genannten „Standardtheologie“ werde heute nicht mehr behauptet, dass nur Menschen christlichen Glaubens in den Himmel kommen, also auf ewig bei Gott sein würden, sondern durchweg alle Menschen.

Auf den Hinweis aus dem Plenum, dass an dieser Stelle das Bekenntnis unserer Kirche von dieser Sichtweise abweichen würde, erklärte der Professor nur lapidar: „Na, dann müssen Sie wohl noch nachbessern!“

Dass ich nicht falsch verstanden werde: Wie Gott am Ende der Tage mit seiner Menschenliebe und Barmherzigkeit umgeht, ist seine Sache; ihm traue ich alle Gnade des Himmels und der Erde zu. Aber solange wir im Hier und Jetzt leben, sind wir doch gut beraten, uns an das zu halten, was uns verbindlich von Gott gesagt ist, und da lesen wir klar und deutlich, Apostelgeschichte 4, Vers 12: „In keinem andern ist das Heil, auch ist kein anderer Name – nämlich als der Jesu Christi – unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden.“

Sich zu diesem Jesus Christus zu bekennen, in seiner Verbundenheit zu leben, heißt: alles auf diese eine Karte zu setzen, wenn es um Leben und Tod geht, um Zeit und Ewigkeit. Alles andere wäre fahrlässig.

Und wenn Jesus Christus seine Kirche in alle Welt sendet, überall Menschen das Evangelium zu bringen, dann bietet er sich nicht als einer von vielen auf dem Markt der weltanschaulichen Möglichkeiten oder Unmöglichkeiten an, sondern kommt als der, der von sich sagt, er sei „der Weg, die Wahrheit und das Leben“. Und das ist nicht nur Herrschaftsanspruch: das auch,

aber in erster Linie Liebeserklärung, damit wir uns zurechtfinden, Sinn und Ziel unseres Lebens nicht verfehlen.

Liebe Gemeinde, der über dieser Predigt stehende Bibelabschnitt wird gemeinhin mit „Der Missionsbefehl“ überschrieben. Aber er ist weit mehr als das. Ja, natürlich er ist auch das – und prominent hier am Ende des Matthäusevangeliums notiert: Der Auferstandene sendet seine Kirche zu allen Völkern – und die haben ihren Platz in aller Welt, ja, auch vor der eigenen Haustür und mitunter sogar dahinter: Alle soll das Evangelium von Jesus Christus, der uns aus Überforderung und Lebensschuld befreit und uns den Weg bahnt in Gottes Ewigkeit, erreichen. Wenn nur irgend möglich, sollen alle zu Jüngern, zu Menschen des christlichen Glaubens werden: sollen von den biblischen Wahrheiten hören und die Taufe als wirksames Mittel, Gott zugehören, empfangen: durch alle Nationen, Familien und Gemeinschaften hindurch! Jeder Mensch ist von Ewigkeit her gedacht von Gott – mit der Einladung, das mit der Taufe zu vervollkommen und vom Geschöpfe Gottes auch zu dessen Kind und zum Erben der ewigen Zukunft Gottes zu werden.

Gerahmt wird diese Sendung der Kirche zu den Ungetauften und/oder Ungläubigen von der Legitimität des Auftraggebers wie auch von dessen fortwährender Unterstützung bei allem missionarischen Tun. Und das sind beides Glaubens- und Bekenntnisartikel: Ihm ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden: Was im Passiv formuliert ist, heißt im Aktiv: Der himmlische Vater hat seinem Sohn diese göttliche Macht übertragen. Und weil dem so ist, kommt es zur Sendung: Denn alle sollen in



Das Programm des Posaunenfestes war als „Bittgottesdienst für die Ausbreitung des Evangeliums“ gestaltet und hatte dadurch den Charakter eines Missionsfestes. Dem trug neben dem Prediger auch Pastor Ullrich Volkmar (Sottrum) in den „Worten zum Thema“ Rechnung.
Foto unten links: Pastor Michael Schätzel (r.) mit dem Steller Ortspastor Christian Rehr. Die LKM war mit einem Informationsstand vertreten. (Fotos: Urte Rudloff)

den Genuss dieses Machtbereiches, der auf ewig angelegt ist, kommen: dürfen die Verbundenheit mit Christus als Glücksfall ihres Lebens empfangen. Er hat die Macht, dass Menschen erreicht werden und zum

Glauben finden: durch die Wirksamkeit des Heiligen Geistes, der zur Höchstform aufläuft: beim Lesen und Auslegen eines Bibelabschnittes, beim Zuspruch von hilfreichen Sätzen unter Geschwistern, beim

Erinnern zugesagter und bedeutsamer Gottesworte, beim Erleben des Vergebungszuspruches oder der Gaben in Brot und Wein oder bei der wirksamen Zueignung des Segens Gottes.

Bei dem ganzen Unternehmen der Sendung zu den Menschen und der Einladung, dem Herrn Jesus Christus zu vertrauen, gilt die Zusage, dass Christus bei solcher Sendung, das Evangelium einladend weiterzutragen, bis zum Ende der Zeiten bei seinen Leuten ist: ihnen den durchaus auch von Furcht und Respekt bestimmten Kontakt zu Menschen mildernd zu ermöglichen, ihnen Worte zu geben, die Wesentliches bezeugen, und sei es noch so unbeholfen, ihnen das Gebet zu schenken, das dem Heiligen Geist alles zutraut.

Du und ich missionarische Menschen? Ach, du liebe Zeit! Wie soll das denn gehen!? Vor allem durch ordentliches Durchatmen und Gebet! Dadurch, Gott Wege ebnen zu lassen zur Unterstützung der Missionare in aller Welt; dadurch, Gott Türen öffnen zu lassen zu Begegnungen und Gesprächen, in denen vom Wichtigsten aus Zeit und Ewigkeit zu erzählen leichtfällt; dadurch, Gott Zungen lösen zu lassen, dass ich von dem sagen kann, was mein Leben trägt und mir guttut, und dazu auch andere einzuladen.

Liebe Gemeinde, wir sind hier und heute vor allem reichlich musikalisch unterwegs. Zu einer der wichtigsten Choralzeilen über die oft genug überfordernd wirkende Aufgabe unseres missionarischen Tuns und Lassens ist mir ein Satz von Paul Gerhardt geworden: Den hat er zwar eigentlich im Zusammenhang mit unserem Essen und Trinken gedichtet, ich habe ihn von jeher

auch in einem weiteren Sinn verstanden. Es geht um Paul Gerhards Choral „Du meine Seele singe“ und dessen Strophe 6 in unseren Gesangbüchern: „Er weiß viel tausend Weisen, zu retten aus dem Tod“. Viel tausend Weisen hat Gott, durch das Zeugnis von Jesus Christus, dem Wegbereiter der Ewigkeit, zu retten aus dem Tod – zu „missionieren“, zum Glauben an Jesus Christus einzuladen: durch das mit Gebet und Gaben unterstützte Wirken der Profis der uns anvertrauten Lutherischen Kirchenmission; durch unser unaufgesetztes Erzählen von diesem und jenem Wohltuenden in Kirche und Gemeinde, das neugierig macht; durch Wege ebendes Einladen in den Gottesdienst oder ein anderes Angebot der Gemeinde; durch eine Nachfrage nach dem Ergehen; durch einen Trost in betrübten Stunden; durch eine Karte der Anteilnahme; durch eine Mail der Verbundenheit; durch eine Klarstellung auf Irrwegen; durch das Eintragen christlicher Werte in unsäglichen Diskussionen, das ins Nachdenken und Nachfragen führen kann; durch tatkräftige Fürsorge Bedürftiger; durch eindeutige Zeichen meiner Christus-zugehörigkeit, ohne überhaupt ein Wort zu sagen; durch ein öffentliches Musizieren im Namen des Dreieinigen Gottes; durch unser vielleicht auch sehr bescheidenes Gotteslob mit unseren Ideen, Plänen und Kräften in und durch unsere Gemeinden und Familien oder über sie hinaus. Der Veranlasser unseres missionarischen Tuns und Lassens – Jesus Christus – ist auch unser Begleiter – und er bleibt es auch. Verlässlich! Amen.

2025 wird besonders ...

Andrea Riemann: „Ladet uns für einen Sonntag oder ein Wochenende in eure Gemeinde ein!“ – Ein Missionsfestkonzept abseits ausgetretener Pfade

LKM

Lange **K**ein **M**issionsfest mehr gehabt?

„**L**EIDER **K**EINE **M**ITARBEITER ...“

oder doch etwa **L**IEBE **K**ANN **M**EH?

Geht es euch so, wenn ihr „LKM“ lest? Haben viele Gemeindeglieder eigentlich „keine Ahnung“, was sich dahinter verbirgt – oder schon lange nichts mehr aus der Mission gehört?

Dann wird es Zeit, dass wir kommen! JA genau. WIR! Denn 2025 gibt es uns Mitarbeiter der **L**utherischen **K**irchen**M**ission im Doppelpack oder sogar Dreiergespann.

Wir wollen euch aus der Missionsarbeit der Lutherischen Kirchenmission in verschiedenen Ländern berichten und kommen dafür auch besonders gern einmal in die Gemeinden, die sowas wie ein „Missionsfest“ selten, noch nie oder schon lange nicht mehr gefeiert haben. Wir laden ein, mit uns auf eine Entdeckungsreise zu gehen und zu erfahren, wie Gott sowohl in der Mission als auch bei euch vor Ort am Werk ist!

Zeitraum: Mai bis Mitte September 2025

Thema: „Weißt du eigentlich, wie lieb Gott dich hat?“

Damit ihr versteht, was wir uns vorstellen, hier ein paar Ideen, wie es aussehen könnte:

Sonntag:

- Kurzer Predigtgottesdienst zum Gleichnis vom Verlorenen Sohn
- ½ Stunde Kirchenkaffee, dann
- Infos aus der Missionsarbeit (1 ½ Stunden)
- Gemeinsames Mittagessen

Oder eine andere Reihenfolge, da weiß ja jede Gemeinde, wie es am besten passt.

Es ginge aber auch Samstag & Sonntag:

Dann könnten wir am Samstag gemeinsam z. B. einen Kinderbibel- oder Konfirmandentag machen, eine Jugendveranstaltung oder einen Workshop. Oder etwas ganz anderes – je nachdem, was ihr euch für eure Gemeinde wünscht. Ebenso wäre es möglich, schon am Freitag zu beginnen.

Liebe Verantwortliche in den Gemeinden:

Das ist doch ein wunderbares Angebot, oder?

Liebe Missionsblattleser:

Macht eure Pastoren, Vorstände und die Missionsfreunde in euren Gemeinden auf dieses Angebot aufmerksam: „Das wollen wir bei uns auch!“

Und dann vereinbart über das Missionshaus in Bleckmar einen Termin!

Eure Andrea Riemann

Leilamar hat überlebt!

Anfang Mai wurde der Süden Brasiliens von einer Flutkatastrophe heimgesucht. Auch die von der LKM unterstützten Projekte in Canoas und Moreira waren betroffen. Das Titelbild zeigt Pastor Altair (Pastor der „Schulen der Armen“ in Canoas), wie er bei einem Besuch nach der Flutkatastrophe Leilamar umarmt, eine Frau aus einer der Familien vom Projekt Sonnenstrahl. Das Team des Projekts versuchte im Juni, so viele Familien wie möglich zu besuchen, um zu sehen, wie es ihnen geht und was sie benötigen. Andrea Riemann schreibt: „Dies war das war das einzige Mal, dass ich ein Foto gemacht habe. Es steht für mich für die Wiedersehensfreude und den Dank, am Leben zu sein. Leilamar war nämlich mit ihrem Rettungsboot gekentert ...“

Nach der Flut heißt es nun aufräumen, renovieren, zurückfinden in den Alltag.

Ein Bericht von Andrea Riemann (Moreira/Brasilien) aus dem Juni-Patenbrief für die Paten des Projekts Sonnenstrahl, hier mit aktualisierten Informationen.

An erster Stelle möchte ich im Namen der drei „Schulen der Armen“ ein großes DANKESCHÖN aussprechen für alle Gebete und die überwältigende Spendensumme nach der Flutkatastrophe. Inzwischen konnte ich mir selbst ein Bild der Situation vor Ort machen und so viele Menschen in die Arme schließen. Die wunderbare Nachricht ist, dass – so wie es aussieht – alle Familien vom Projekt Sonnenstrahl überlebt haben. Ein Grund, Gott zu danken und zu loben!

Eine weitere gute Nachricht ist, dass alle drei Schulen bereits wieder ihre Arbeit aufgenommen haben. Sie waren die ersten im Stadtviertel, die wieder mit dem Unterricht beginnen konnten. Zur Erinnerung: Insgesamt betreuen die Schulen rund 3.000 Schüler! Befindet man sich auf dem Schulgelände, könnte man glatt vergessen, was geschehen ist. Der Schulalltag ist so „normal“ wie eben gerade möglich, doch mit vielen Tränen, vielen Umarmungen, viel Zuhören, Wiedersehensfreude, Aufarbeiten ...

Die Flutkatastrophe betraf sowohl alle Familien vom Projekt Sonnenstrahl als auch alle Schüler und ebenso 131 Mitarbeiter der Schulen.

Die meisten von ihnen haben alles verloren. Doch nun der Reihe nach – gute und auch nicht so gute Nachrichten, viele Informationen und die erste Meldung dazu, wofür die Nothilfe-Spenden eingesetzt werden!

REINIGUNG DER SCHULEN

Die erste Prognose vor einem Monat war noch gewesen, dass das Wasser ca. 60 Tage bleiben würde, bis es abfließt, doch dann wurden Pumpen eingesetzt, sodass die Zeit um über die Hälfte verringert werden konnte. Als dann am 20. 5. das Wasser auf dem Gelände der ersten Schule abgeflossen war (das Wasser hatte dort 3 m hoch gestanden) machte sich das Team der Schulen bereit und begann einen Tag später mit der Reinigung. Alles musste zuerst einmal mit einem professionellen Hochdruckreiniger abgesprüht werden, um

Das Sekretariat der Schule Dr. Martinho Lutero ist provisorisch in der Kapelle zwischen den Kirchenbänken untergebracht, bis die Schäden im eigentlichen Sekretariat behoben sind – siehe Foto auf Seite 12..



Das Sekretariat ist entkernt und wartet darauf, instandgesetzt zu werden.



Voller Freude präsentiert diese Lehrerin ihre Klasse im frisch geputzten Klassenraum.



Willkommen! – Schuldirektorin Cátia Beck mit einer Gruppe von Schülern, die zurückgekehrt sind.

die Schlammmassen herauszubekommen. Im Anschluss wurden Wände, Böden und Mobiliar vom Team der Schulen mit speziellen Reinigungsmitteln geputzt und danach von einer Firma professionell desinfiziert. Die zweite und dritte Schule konnte gut eine Woche später mit der Reinigung beginnen. Schritt konnte dort vom Schulteam selbst übernommen werden, da es zu dem Zeitpunkt schon wieder Wasser (aus der Leitung) gab.

SCHULDIREKTOR WALTAIR ERZÄHLT VON DER REINIGUNG DER DRITTEN SCHULE UND DAVON, WOHER ER HOFFNUNG SCHÖPFT:

Als wir das Schultor öffneten, mussten wir erst einmal sehr viel Holz und Müll beiseiteräumen, um überhaupt das Schulgelände betreten zu können.

Zuerst überkam mich nur Trauer. 35 Jahre Arbeit – alles unter rotem Schlamm begraben. Nirgendwo kann man sich hinsetzen, sich noch nicht einmal niederknien, sondern nur zum Himmel schauen und Gott für das Leben danken! Dann die Frage: Was machen wir zuerst? Sogar hatte noch keiner von uns erlebt. Wir haben eine Wand geputzt und diese hat uns Licht geschenkt. Wir konnten die Farben der Schule sehen und bekamen Kraft und Hoffnung! Woher die Kraft? Gott hat sie uns geschenkt! Fortan reinigten wir jeden Raum genauso: Zuerst eine Wand, die Wand der Hoffnung!

In dieser Situation, einer Katastrophe, von der wir alle betroffen sind – die Schule, die Schüler und ihre Familien und wir Mitarbeiter – dadurch, dass hier alles überschwemmt wurde – das, was mir die Kraft

geschenkt hat, um wieder anzufangen, aufzuräumen und für so viele Dinge Alternativen zu suchen, ist die Geschichte von Hiob: Hiob wurde reich gesegnet und lebte sein Leben, so wie wir normalerweise unser Leben leben. Wir können uns einen neuen Kühlschrank leisten und freuen uns darüber. Wir kaufen egal, was – und oft vergessen wir darüber das Wichtigste.

Gott hat Hiob alles genommen, inklusive seine Söhne. Und das gibt mir Kraft. Warum? Weil Gott ihn später doppelt so reich gesegnet hat. Und das Wichtigste: Hiob hat nie seinen Glauben an Gott verloren. Das ist es, was wir brauchen: Niemals den Glauben verlieren. Denn materielle Dinge können wir verlieren – das passiert und wir fangen wieder von vorne an. Aber den Glauben an Gott den Schöpfer zu verlieren, der uns alles schenkt, das darf nicht passieren.

Mein Glaube hat mir Hoffnung geschenkt und die Hoffnung macht, dass ich heute hier sitze und davon erzählen kann.

MEIN BESUCH IN CANOAS

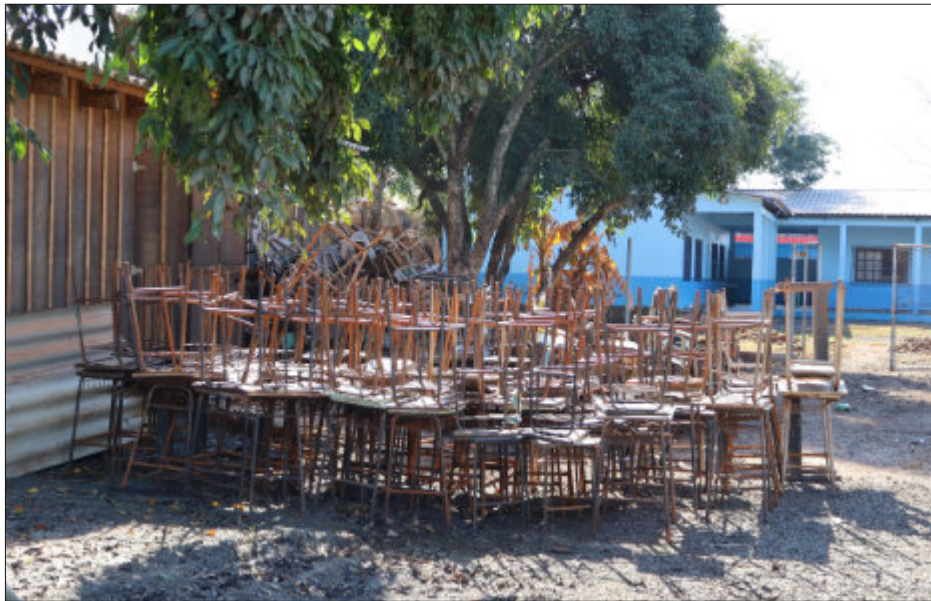
Obwohl ich schon so viel über die Zerstörung in Canoas gehört und auch schon viele Bilder und Videos gesehen hatte, war das Bild, was sich mir bot und der dazugehörige Gestank unbeschreiblich. Genau 9 km sind es von dort, wo die Überschwemmungen begannen, bis hin zur dritten Schule und es gab keine Straße, auf der es schon „normal“ aussah. Slalomfahrt um Müllberge – so sieht die Realität aus. Kein Supermarkt geöffnet – ja eigentlich alles geschlossen, doch die Menschen sind größtenteils schon zurück in ihren Häusern. Manche haben sogar schon alles wieder



Müllberge so weit das Auge reicht, vor allem in den Nebenstraßen



Im Inneren der 2. Schule „Santa Cruz“ kehrt wieder der Schulalltag ein. Das Spielfeld ist nach der Reinigung wieder benutzbar.



Fast alle Tische und Stühle sind kaputtgegangen.

„neu gemacht“. Aber auf den Straßen Müllberge, die nicht enden wollen. Ein Bild der Zerstörung überall. In den ersten Minuten dachte ich immer noch, dass es vielleicht später besser wird, wenn wir abgebogen sind – aber nein, *alle* Straßen sehen so aus.

Für *alle Wege* muss man das dreifache an Zeit einplanen und – es klingt komisch das sagen zu müssen, aber – vielerorts fällt es schwer, sich zu orientieren. Die meisten Straßenschilder sind weg und durch den ganzen Müll sehen alle Straßen gleich aus.

Die *Stadt Canoas* ist mit wenigen Fahrzeugen dabei, die Straßen wieder freizumachen, und wenn sie in dem Tempo fortfah-

ren wie jetzt, dann sind sie auch Weihnachten noch nicht fertig. Hoffentlich ändert sich das noch.

ZUSTAND DER SCHULEN

Obwohl sehr viel von den Wassermassen zerstört wurde, ist die gute Nachricht: Die Statik ist okay und die Gebäude an sich haben keinen Schaden genommen. Im Moment sind noch viele Dinge improvisiert – an der ersten Schule dient z.B. die Kapelle als Sekretariat und Ort, um anzukommen.

Die **Liste der Dinge**, die erneuert werden müssen, ist lang. Es wird dauern und viel kosten, alles wieder in Ordnung zu bringen.



Auch vor der 3. Schule „São Mateus“ liegt Müll, aber an der Wand über allem Müll steht die wichtigste Botschaft: „Jesus liebt dich!!!“

Die **Anliegen** werden nach Dringlichkeit bearbeitet. Es gibt viel zu tun. Die vorerst wichtigsten Anliegen sind diese:

Schule 1: Dr. Martinho Lutero

- komplette Renovierung des Sekretariats
- Austausch der Wände und Türen der WCs
- Austausch der Türen
- neue Stromleitungen

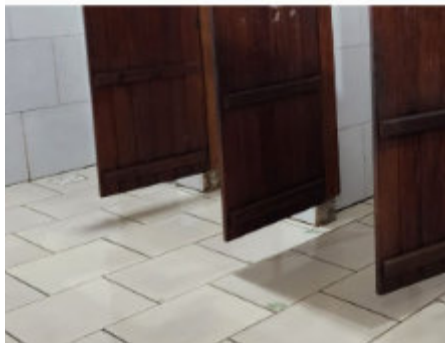
Sowohl die Türen zu den Klassenräumen als auch die Trennwände und Türen der WCs sind aus Holz und nun aufgequollen und nicht mehr schließbar.

Schule 2: Santa Cruz

- Tische & Bänke und eine neue Decke im Speisesaal
- eine neue Gefriertruhe
- Computer
- Renovierung des Lehrerzimmers

Schule 3: São Mateus

- Tische & Bänke im Speisesaal
- Gefriertruhe
- Decke in den Klassenräumen der Vorschule
- Türen im Lehrer-WC
- Tafeln, Fliesen, ...



Schultoiletten vorher und nachher: Mit Eimer, Wischmopp und Lappen machen diese drei Mitarbeiterinnen der Schlammschicht den Garau.

An allen drei Schulen sind Tische und Stühle kaputt gegangen. Das Metall ist rostig und das Holz aufgequollen. Nach und nach werden sie jetzt abgeschliffen, neu gestrichen und die Holzteile ausgewechselt.

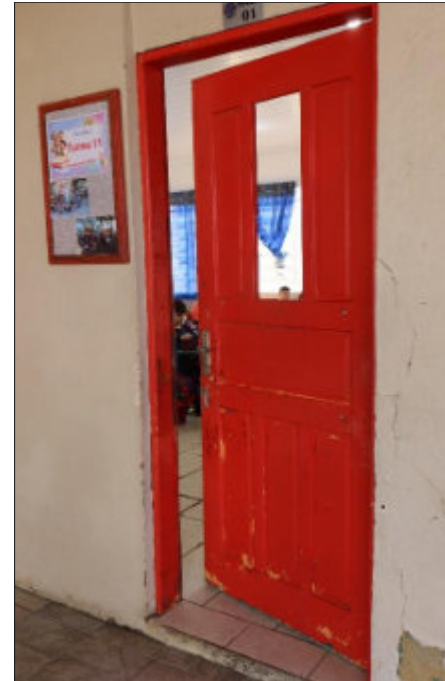
SPENDENEINSATZ FÜR FAMILIEN VOM PROJEKT SONNENSTRAHL UND MITARBEITER

Dadurch, dass die Menschen im ganzen Überflutungsgebiet keinen Zugang zu Trinkwasser und Lebensmitteln haben, gibt es Verteilstationen der Stadt Canoas, wo sie sowohl Wasser als auch Lebensmittelpakete erhalten. Ebenso gibt es Organisationen, die sowohl Mittagessen als auch Kleidung und Decken verteilen. Im Moment sind die Familien des Projekts Sonnenstrahl also versorgt. Die Mitarbeiter der Schulen werden intensiv von den Schulen betreut. Allen betroffenen Familien steht außerdem eine staatliche Unterstützung von umgerechnet 1.000 Euro zur Verfügung, als Wiederaufbauhilfe ihrer Häuser bzw. um Einrichtung kaufen zu können. Weil dies so ist, beginnen wir erst einmal bei den Schulen und setzen die Nothilfe-Spenden in folgender Reihenfolge ein und berichten dann wieder:

1. Wiederaufbau der Schulen
2. Unterstützung der Familien des Projekts Sonnenstrahl
3. Unterstützung der Mitarbeiter der Schulen, die alles verloren haben.

BESUCHE

Gemeinsam mit dem Schulpastor habe ich viele Hausbesuche bei den Familien vom Projekt Sonnenstrahl machen können.



Türen sind vom Wasser aufgequollen und müssen ersetzt werden, da sie nicht mehr schließen.

Einige Familien sind noch nicht nach Canoas zurückgekehrt, andere sind weggezogen, doch viele konnten wir schon wieder in die Arme schließen (siehe Titelbild!) – welch ein besonderer Moment. Überall erkundigten wir uns, ob sie gut versorgt sind und da, wo etwas fehlte, brachten wir am nächsten Tag Wasser und Lebensmittel vorbei und kündigten allen unser erstes Treffen nach der Katastrophe an.

Nun ist es Mitte Juli und wir nehmen die Arbeit des Projekts Sonnenstrahl wieder normal auf. Beim ersten Treffen sprechen wir mit jeder einzelnen Familie und schauen genau, welche Dinge ihnen noch fehlen und bei wem ein Hausbau nötig ist.

VIELEN DANK für jede einzelne kleine oder große NOTHILFE-SPENDE, die – so wie die saubere Wand – Hoffnung schenkt und ermöglicht, dass die Schulen auch weiterhin *Licht* inmitten von so viel Dunkelheit sein und von Jesus Christus, dem *Licht der Welt* zeugen können!

Bitte erzählt fröhlich weiter von der wunderbaren Arbeit, die die Schulen leisten und ermutigt Freunde und Verwandte, mitzuhelfen, Hoffnung zu spenden! DANKE!!!

Es gibt noch viel zu tun und das Spendenkonto der Lutherischen Kirchenmission bleibt bestehen:

Spendenkonto:
DE09 2579 1635 0100 4239 00
Verwendungszweck:
NOTHILFE CANOAS

UND WIE STEHT ES IN MOREIRA?

Das Kinder- und Altenheim Moreira war selbst nicht schwer von den Fluten betroffen. Allerdings verloren einige Mitarbeiter ihr Hab und Gut. Die Spenden, die für Moreira eingegangen sind, werden dort also vorwiegend für die Hilfe an den Mitarbeitern verwendet. Einen Bericht darüber gibt es im nächsten Missionsblatt.

Wer zwischendurch über die Projekte in Moreira und Canoas informiert bleiben möchte, kann unter Schrilli@gmx.net den Canoas-Patenbrief und unter kontakt@isstrindade.org.br den Moreira-Infobrief anfordern.

Im Spagat zwischen den Kulturen

Marko und Siiri Turunen verabschiedeten sich Ende Juni aus Deutschland und aus der Hamburger Arbeit unter Persern. – Ein Rückblick und Ausblick von Marko Turunen

Am 500. Jubiläum der Reformation, dem 31. 10. 2017, saßen Siiri und ich auf der Fähre inmitten der Ostsee; die Lutheran Evangelical Association of Finland (LEAF) hatte uns in Partnerschaft mit der LKM in die Missionsarbeit nach Deutschland gesandt. Das ist nun sechseinhalb Jahre her. Die Dreieinigkeits-Gemeinde in Berlin-Steglitz hatte uns davor mit den Worten aus der Apostelgeschichte eingeladen: „Kommt herüber und helft uns.“ (Apg. 16,9)

So begann unsere Missionsarbeit unter persischen Migranten. Wir wurden liebevoll in der Gemeinde aufgenommen und konnten uns gleich auf das Wesentliche konzentrieren: das Erlernen der persischen Sprache und das Hineinwachsen in das Gemeindeleben. Für mich persönlich war es schon komisch, wieder nach Deutschland zu kommen. Als Missionar in zweiter Generation war es für mich doch ein Kulturschock, Berlin und dann später Hamburg zu erleben – so groß sind eben doch die kulturellen Unterschiede innerhalb Deutschlands, im schönen Baden-Württemberg, wo ich aufgewachsen bin, und in den Großstädten bzw. Stadtstaaten Norddeutschlands, in denen wir nun unserer Arbeit nachgingen. Man meint, das Land zu kennen, aber dann ist die Mentalität doch nicht dieselbe. Die persische Kultur wiederum, die wir in dieser Zeit kennengelernt haben, ist so ganz anders als die europäische, dass mich mittlerweile nichts mehr an ihr überrascht.



Marko und Siiri Turunen

Wir durften in dieser Zeit die große Erweckung miterleben, die momentan unter persischen Migranten stattfindet. Es ist kirchengeschichtlich einzigartig, dass derart viele Menschen vom Islam zum Christentum konvertieren. Sehr dankbar sind wir gegenüber der LKM, der Steglitzer und den beiden Hamburger SELK-Gemeinden sowie vielen anderen, die diesen besonderen „Kairos“ (ein Wort aus dem griechischen Neuen Testament, das einen in der Geschichte Gottes mit der Welt herausgehobenen, besonderen Zeitpunkt meint) wahrnehmen und liebevoll die „Fremden“, die zu uns nach Europa kommen, aufnehmen und dabei helfen, sie zum Glauben zu führen.

Mitten in der Corona-Zeit zogen wir von Berlin nach Hamburg, um dort weiter unter Persern zu arbeiten. Zu diesem Zeitpunkt war auch unser Sprachlevel so gut, dass wir beide sehr gut alle Aufgaben in Farsi verrichten konnten: Siiri als Psychologin in

Einzelgesprächen mit Menschen mit psychischen Problemen und in der Kirchenmusik, ich als Pastor mit Bibel- und Taufunterricht, Predigten und Seelsorge. Die Arbeit ist oft sehr anstrengend, da ein natürliches Phänomen unter Migranten das Fehlen von Kontinuität ist, ein ständig bestehendes Chaos, aber gleichzeitig ist die Arbeit auch sehr erfüllend, denn wir durften „live“ miterleben, wie Gott sein Werk durch Wort und Sakrament verrichtet. Wir durften ernten, was meist andere gesät hatten. Die vielen Taufen, Konfirmationen, Gottesdienste, Bibelstunden, die Taufunterrichtsgruppen, die Freizeiten, der Jugendkreis in Steglitz und die vielen, vielen guten Gespräche mit Einzelnen sind uns besonders in Erinnerung geblieben. Auch sehr dankbar sind wir über die vielen guten Kollegen, Freiwillige und Amtsträger, mit denen wir zusammenarbeiten durften. Ein besonderer Dank geht an die Menschen, mit denen wir eng zusammengearbeitet haben: Gottfried Martens, Bernhard Schütze, Andreas Rehr und unseren lieben Kollegen aus der Missouri-Synode, Christian Tiews, und an Pasi Palmu aus unserer finnischen Missionsgesellschaft LEAF. Es wären noch so viele andere Namen zu nennen, für die hier leider kein Platz ist.

Im Dezember des Jahres 2022 wurde unsere Tochter Aurora geboren. Es war kurz danach ein besonderes Weihnachtsfest, denn zum ersten Mal während unserer Ehe waren wir zu dritt und bestaunten das große Wunder, das der himmlische Vater an uns getan hatte. Und dieses Jahr haben wir erfahren, dass wir im Dezember ein zweites Kind erwarten.

Mit diesen fröhlichen Familienereignissen verbunden ist aber auch unsere Entschei-

dung, nach fast sieben Jahren wieder in die Heimat zurückzukehren. Die Zeit in Deutschland war gut, interessant, voller Erfahrungen von Gottes Güte und Treue, ja, eine Zeit voller Wunder. Aber alles hat seine Zeit. Ich habe immer betont, dass niemand unersetzlich ist und dass man die Arbeit nicht so aufbauen sollte, dass sie ohne einen selbst nicht stattfinden kann. Wie ich schon oft gesagt habe: Man soll sich nicht binden an einzelne Menschen, sondern an Christus und seine Kirche, man soll sich nicht binden an Interpretationen, sondern an Gottes geschriebenes Wort, man soll sich nicht an einen einzelnen Pastor binden, sondern an das Geistliche Amt an sich. So lassen wir getrost andere an unsere Stelle treten, nachdem wir unseren Teil getan haben, und vertrauen auf den, der versprochen hat, dass er bei uns ist bis an der Welt Ende, dass er selbst sein Werk vollendet.

Ich bleibe noch bis Ende des Jahres im Dienst der LEAF und beginne dann im Januar 2025 eine neue Stelle in der Finnish Lutheran Mission, als Regionalpastor für das Gebiet Häme. Zu meinen Aufgaben gehören Gottesdienste und Bibelunterricht, besonders in den Städten Hämeenlinna und Tampere. Die Arbeit auf Farsi werde ich sicherlich nicht aufgeben, denn persische Migranten gibt es auch in Finnland, und wie wir wissen, ist die Muttersprache der Schlüssel ins Herz. Diese Gabe der „Zungenrede“ will ich auch weiterhin aufrechterhalten und werde auch noch einige Übersetzungsprojekte im Herbst zu Ende führen.

Möge Christus, der Herr der Kirche, Sie/Euch reichlich segnen. Wir verbleiben im Glauben verbunden mit allen Schwestern und Brüdern, die in Deutschland leben.

An der Schnittstelle

Christoph und Sigrid Weber aus Durban (Südafrika) berichteten auf dem Bleckmarer Missionsfest von missionarisch-diakonischer Gemeindegarbeit zwischen Hafen und Wohngebieten

Missionsfest am 14. Juli in Bleckmar: Dr. Christoph Weber predigte, Missionsdirektor Roger Zieger hielt die Schlussandacht. Eine Bläsergruppe unter der Leitung von Heinrich Matzke (Drögenindorf) begleitete den Gottesdienst. Dazwischen: Berichte von Christoph und Sigrid Weber aus der Missionsarbeit in und um die Lutherkirche in Durban, die an der Schnittstelle liegt zwischen dem Hafen als sozialem Brennpunkt und Wohngebieten. Missionsdirektor Zieger, der im April und Mai in Südafrika war, gab einen aktuellen Überblick über den Stand der Missionsprojekte und die allgemeine Lage der LKM. Der stellvertretende Missionsdirektor, Pastor i. R. Edmund Hohls (Berlin) stellte den neuen **Newsletter der LKM** vor, der die Lücke zwischen dem gedruckten Missionsblatt und „Social Media“ herstellen soll. Er wird Inhalte des Missionsblatts zusammengefasst als E-Mail liefern. Wer ihn beziehen möchte, schreibe eine Mail an ehohls@ehohls.de.

Nach der **Schlussandacht** in der Bleckmarer Kirche dankte Missionsdirektor Zieger Christoph Weber für seine langjährige Tätigkeit als Repräsentant der LKM im südlichen Afrika. Und weil Christoph und Sigrid Weber mit großem Einsatz das Grundstück der LKM mit Rasenmäher, Heckenschere und Schredder auf das Missionsfest vorbereitet hatten, wurden sie zu „Ehrenmitgliedern des Missionshaus-Teams“ ernannt und sie bekamen zwei Missionshaus-Mitarbeiter-T-Shirts überreicht (Foto rechts unten).

(weitere Fotos auf [facebook/LKM-Gruppe](https://facebook.com/LKM-Gruppe))



Christoph Weber stellte ein neues Buch über die Missionsgeschichte vor – siehe rechte Seite



„Im Kindergarten machen wir auf Gottes Nähe aufmerksam“. Sigrid Weber bei ihrem Vortrag.



Die LKM-T-Shirts dürfen auch bei der Gartenarbeit in Südafrika getragen werden.



Von der Lüneburger Heide ins südliche Afrika – Quellenband Vorbestellpreis bis 31. August 2024



684 Seiten mit ca. 125 Abbildungen
s/w und 3 Tabellen
Hardcover

ISBN 978-3-8469-0322-3

Vorbestellpreis €106,00 (D)

Ladenpreis ab 1.9.2024:
€ 136,00 (D)



Karl E. Böhmer und Werner Klän (Hrsg.)

Quellen zur Geschichte der Freien Evangelisch-Lutherischen Synode (FELSISA) im südlichen Afrika

Dokumente aus dem Bereich lutherischer Mission und Kirchen seit 1857

Oberurseler Hefts Ergänzungsband 29

Dieser Quellenband enthält Dokumente zur Geschichte und Vorgeschichte der seit 1892 bestehenden Freien Evangelisch-Lutherischen Synode (FELSISA) im südlichen Afrika. In ihr schlossen sich lutherische Kirchen zusammen, die von Missionaren und Kolonisten der Hermannsburg Mission gegründet wurden. Erstmals sind hier handschriftliche Dokumente (Briefe und Berichte) als Transkription abgedruckt, neben solchen, die zur Zeit ihrer Entstehung ab der 1850er Jahren zwar veröffentlicht wurden aber an heute weniger zugänglichen Orten. Der weitere Verlauf der Geschichte der FELSISA wird durch Berichte und offizielle Dokumente in deutscher und englischer Sprache dokumentiert.

Einleitungen der beiden Herausgeber erlauben eine Orientierung im umfassenden Werk, das reich bebildert ist. Biogramme historischer Personen enthält sowie ein Verzeichnis der aktuell tätigen Pastoren.

in 1892, churches that had been founded through the activities of the »Hermannsburg Mission« since the 1850s became independent churches. They merged into »Free Evangelical-Lutheran Synod in South Africa« (FELSISA). This book offers documents of the history of that church, ranging from personal letters of the early settlers to official statements. An appendix lists all past and present FELSISA ministers. Pictures range from historical buildings to those currently serving the church in parish ministry.

Die Herausgeber



Dr. Karl E. Böhmer ist Gemeindepfarrer der Christuskirche in Wartburg/Südafrika.

Dr. Werner Klän D.Litt. ist emeritierter Professor für Systematische Theologie der Lutherischen Theologischen Hochschule.



Bitte bestellen Sie in Ihrer Buchhandlung oder direkt beim Verlag
Please order through your bookstore or via our web shop



Inh. Dr. Reinhold Ruprecht e.K., Postfach 1716, 37007 Göttingen
Telefon (0551) 488 3751, Fax (0551) 3753, info@edition-ruprecht.de, www.edition-ruprecht.de

Die Übersicht nach den Kirchenbezirken der SELK enthält die allgemeinen Gaben aus Gemeinden und Bezirkskassen. Von Bezirken und Gemeinden, die nicht aufgeführt sind, sind keine Gaben eingegangen. Spenden von Einzelpersonen sind in einer Gesamtsumme unter „von Einzelspendern“ aufgeführt. Das Gabenverzeichnis stellt keine buchführungsmäßige Abrechnung dar. Alle Angaben in Euro.

Kirchenbezirk Niedersachsen-Ost: Gistenbeck 85,00; Hamburg (Zionsgemeinde) 1.300,00; Hamburg (Dreieinigkeitsgem.) 840,00; Hohenwestedt 100,00; Kiel 800,00; Molzen 245,20; Nettelkamp 1.277,50; Rendsburg 540,00; Stelle 800,00

Kirchenbezirk Niedersachsen-West:); Bleckmar 121,81; Bremen 77,00; Brunsbrock 300,00; Sottrum 2.495,75; Tarmstedt 425,00; Verden 2.000,00

Kirchenbezirk Niedersachsen-Süd: Celle 100,00; Gifhorn 70,00; Groß Oesingen 3.000,00; Hannover (Bethlehemsgem.) 481,00; Hildesheim 50,00; Lachendorf 636,75; Lage 460,00; Rodenberg 446,00; Seershausen 382,35; Stadthagen 120,00; Veltheim 300,00; Wittingen 170,00

Kirchenbezirk Rheinland-Westfalen: Borghorst 10,00; Dortmund 400,00; Münster 60,00

Kirchenbezirk Hessen-Nord: Balhorn 150,00; Homberg 53,00; Widdershausen 250,00

Kirchenbezirk Hessen-Süd: Allendorf/Lumda 20,00; Aumenu 118,30; Limburg 340,00; Oberursel 170,00; Steeden 107,00

Kirchenbezirk Süddeutschland: Fürth 301,00; Kaiserslautern 50,00; Mannheim 185,00; Mühlhausen (Franken) 175,00; Nürnberg 50,00; Saarbrücken 312,00; Stuttgart 500,00

Kirchenbezirk Berlin-Branden.: Berlin-Neukölln 57,09; Jabel 395,50

Kirchenbezirk Lausitz: Döbbrick 400,00; Weigersdorf 1.125,00

von Einzelspendern: 59.164,99

Spenden nach Heimgängen: Erich Wolf 105,00; Ewald Allermann 530,00 für Nothilfe Moreira; Werner Lukaszewicz 800,00

Missionsfest: Sottrum 2.187,75

Spenden zu besonderen Anlässen: Eiserne Hochzeit G & M Hilmer, Stelle 850,00

Aktion Halsketten und gebrauchter Schmuck: 985,72

Aktion Briefmarken und Münzen: 661,15

Spenden aus Landeskirchen, von Freundes- und Förderkreisen: Kenia-Freundeskreis FOUSA 3.630,00

Übersicht „Besondere Projekte“

Projekt	Summe
Leipzig: „Die Brücke“	1.489,00
Berlin: Jugendmissionsprojekt	0,00
Umlazi (Südafrika)	170,00
Megan du Plessis Special Needs ...	80,00
St. Martin's Village (Südafrika)	748,00
Newcastle (Südafrika)	1.020,00
Lutherkirche Durban (Südafrika)	280,00
Makadama-Plantage Ohlangeni	100,00
Mosambik	194,00
Moreira (Brasilien)	5.807,72
Moreira Fluthilfe	62.340,11
Canoas (Brasilien)	15.323,12
Canoas Fluthilfe	110.813,79
„Vila Missionaria“ Sao Paulo (Brasilien)	25,00

Jahresübersicht 2024 Allgemeine Gaben

Monat	Soll (rund)	Ist
Januar	50.000,00	54.839,56
Februar	50.000,00	43.679,07
März	50.000,00	45.701,16
April	50.000,00	40.917,02
Mai	50.000,00	33.796,07
Juni	50.000,00	49.112,39
Juli	50.000,00	
August	50.000,00	
September	50.000,00	
Oktober	50.000,00	
November	50.000,00	
Dezember	86.000,00	
Jahressumme	636.000,00	268.045,27

Kabelschaden

Missionshaus zeitweise ohne Telefon und Internet

Nachdem im Winter ein gebrochenes Abflussrohr zu größeren Erdarbeiten am Missionshaus geführt hatten, wurde nun an der Straße gebaggert: Bleckmar bekommt Glasfaser. Dabei zerlegten die Tiefbauer Ende Juni das Fernseh-, Strom- und Telefonkabel zum Missionshaus. Nach der Reparatur des Telefonkabels stellte sich heraus, dass die Telefonanlage durch Überspannung zerstört worden war, ebenfalls der zentrale Internetrouter. Drei Wochen später (bei Redaktionsschluss) läuft das Internet wieder und eine neue Telefonanlage ist bestellt. Die Verwaltung der LKM war wochenlang nur eingeschränkt erreichbar.

Bei Redaktionsschluss funktionierte immerhin die Telefonnummer der Verwaltung, aber keine der anderen Nummern im Haus, kein Fax und kein Anrufbeantworter. Wir bitten alle, die in dieser Zeit vergebens versuch(t)en, in Bleckmar anzurufen, um Verzeihung für die Unannehmlichkeiten und hoffen, dass die Schäden bald vollständig behoben sein werden.

Sie erreichen unsere
Verwaltungsleiterin Julia Milbrandt
montags bis freitags
von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr
Tel. 05051-98 69 11 / Fax -98 69 43
Neue E-Mail-Adresse:
mission-bleckmar@selk.de

LKM-Kontakt

Ihre Spende an die LKM

Dafür gibt es vier Möglichkeiten:

1. Sie nutzen den Überweisungsträger aus der Heftmitte
2. Sie nutzen Ihr Online-Banking
3. Sie nutzen die Spendenfunktion auf der LKM-Webseite:
www.mission-bleckmar.de
4. Sie senden Ihre Spende per PayPal an unsere E-Mail-Adresse:
mission-bleckmar@selk.de

Das Missionsblatt früher lesen:

Lesen Sie das Missionsblatt digital! Es erscheint vor der gedruckten Ausgabe auf der LKM-Webseite. Oder Sie erhalten es auf Wunsch direkt in Ihr elektronisches Postfach: Gerne senden wir es Ihnen per E-Mail! Teilen Sie uns dazu einfach Ihre E-Mailadresse mit.

„Aktion Halsketten“

Zerrissene Halsketten, die nicht mehr repariert werden, Schmuck, den niemand mehr trägt: Senden Sie dieses alles einfach an die LKM in Bleckmar.

Christa Ehlerding (Lemgo) gestaltet aus losen Teilen neuen Schmuck und verwertet auch alles andere an Schmuck, was Sie nicht mehr benötigen.

Der Erlös kommt der Mission zugute. Herzlichen Dank an alle, die diesem Aufruf schon gefolgt sind!

**Lutherische Kirchenmission
(Bleckmarer Mission) e. V.**

Teichkamp 4, 29303 Bergen

Tel. 05051-986911

Fax: 05051-986945

**Neue E-Mail für Bestellungen
und Adress-Änderungen:**

mission-bleckmar@selk.de



Velseitige Missionare: Zwischen den Berichtsdiensten in verschiedenen Gemeinden zwischen Hamburg und München packten Sigrid und Christoph Weber aus Durban (Südafrika) in Bleckmar mit an und brachten mit Heckenschere, Schredder und Rasenmäher im Alleingang die Grünanlagen am Missionshaus für das Bleckmarer Missionsfest in Schuss.

Missionsveranstaltungen 2024

4. August: Berlin-Neukölln (C+SW); **(verschoben werden mussten: 9./10. August: „Forum Migranten“ in Bleckmar und 17. August: „Tag des offenen Missionshauses“. Ersatztermine stehen noch nicht fest.)**; 18. August: Bremen* (H. Gevers); 1. September: Farven*; 22. September: Nettelkamp* (CT); 26. Oktober: Kontaktpersonentreffen Nord in Hannover (Bethlehemsgemeinde); 22./23. November: Jahrestagung des Missionskollegiums in Bleckmar

* = Missionsfeste

C+SW = mit Christoph und Sigrid Weber | CT = mit Christian Tiews

Bitte teilen Sie uns für die Terminübersicht auch Missionsveranstaltungen mit, für die ein Missionar nicht direkt übers Missionshaus „gebucht“ wurde. — Alle Angaben ohne Gewähr. Reine Ortsangaben beziehen sich auf die lokalen Gemeinden der SELK. Ansonsten sind genaue Adressen angegeben.